

02/2025

MEMO

Aktuelles von medica mondiale

Demokratische Republik Kongo
„Beispiellose humanitäre Krise“

Bosnien und Herzegowina
Gedenken heisst Handeln

Irak
Wege aus der Hoffnungslosigkeit



Über uns

WER WIR SIND

GEMEINSAM GEGEN SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT

medica mondiale ist eine feministische Frauenrechtsorganisation. Seit über 30 Jahren setzen wir uns gegen sexualisierte Kriegsgewalt ein und gegen Machtverhältnisse, die Frauen unterdrücken.

Aktuell setzen wir mit **36 Partnerorganisationen** in **13 Ländern** **46 Projekte** um.

Unsere Vision

Frauen und Mädchen leben in einer Welt ohne Gewalt, sie leben in Würde und Gerechtigkeit.



Mitarbeiter:innen von *medica mondiale* bei der Demo „Hand in Hand – Wir sind die Brandmauer“ 2024 in Berlin.

PROJEKTÜBERSICHT

- 3 regionenübergreifende Programme
- Westafrika: 9 Projekte
- Grosse Seen Afrikas: 10 Projekte
- Südosteuropa: 9 Projekte
- Afghanistan & Irak: 11 Projekte
- Deutschland: 4 Projekte

Immer noch in den andauernden Kämpfen setzt sich unsere Partnerorganisation PAIF dafür ein, dass sich Frauen in der Demokratischen Republik Kongo eine Zukunft aufbauen können. Im Foto: PAIF-Mitarbeiter:in Marie-Claire Mapenso und eine Kollegin vor dem PAIF-Center. © Hanna Hilger/*medica mondiale*

Übersicht

INHALT

Aktuell

02 Wer wir sind**03 Editorial**

Aus unseren Projekten

04 Demokratische Republik Kongo
„Beispiellose humanitäre Krise“**06 Irak**
Wege aus der Hoffnungslosigkeit**08 Bosnien und Herzegowina**
Gedenken heisst Handeln

Im Fokus

10 Interview
Sexualisierte Kriegsgewalt bekämpfen

Service

13 Aktionen
Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen**14 Nachlass und Vererben****15 Kontakt, Impressum**© Bettina Flitner /
*medica mondiale***LIEBE LESER:INNEN,**

wir müssen sprechen. Über sexualisierte Kriegsgewalt, über Gerechtigkeit und über unsere Verantwortung als Gesellschaft

Stigmatisierung und Scham zwingen viele Überlebende zum Schweigen und so in die Isolation.

Das berichten Partner:innen aus dem Nordirak, wo der so genannte Islamische Staat zwischen 2014 und 2017 Zehntausende Frauen sexuell ausbeutete. Das prangern Aktivist:innen aus Bosnien und Herzegowina an, wo in den 1990er Jahren bis zu 50.000 Frauen im Krieg vergewaltigt wurden. Und das war auch in Deutschland nicht anders, wo nach dem Zweiten Weltkrieg die meisten betroffenen Frauen allein einen Weg finden mussten, mit den Folgen sexualisierter Übergriffe weiterzuleben. Schweigend.

Das Schweigen wird so zu einer Fortsetzung der Gewalt. Wir spüren sie bis heute. Denn unverarbeitet können Traumata an Kinder und Enkelkinder übertragen werden. Wenn wir uns mit den Folgen vergangener Kriege auseinandersetzen, hat das daher immer auch mit unserer Gegenwart zu tun – und mit unserer Zukunft.

Wir müssen reden über die Verantwortung der Politiker:innen. Und über unsere eigene. Denn wir können einen Unterschied machen: an den Wahlurnen, durch Solidarität, durch Diskussionen. Wahrheit ist der erste Schritt zu Gerechtigkeit. Und nur Gerechtigkeit schafft wahren Frieden.

Herzlichen Dank, dass Sie sich mit uns dafür einsetzen, das Schweigen zu überwinden!

Ihre

Monika Hauser
Gründerin von *medica mondiale*

DR Kongo

„BEISPIELLOSE HUMANITÄRE KRISE“

Unsere Partnerorganisation PAIF bleibt eine der wenigen Anlaufstellen für Überlebende sexualisierter Gewalt

Kämpfe, Plünderungen, sexualisierte Gewalt: Anfang des Jahres eskalierte die Gewalt im Osten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo). Inmitten des Grauens ist unsere Partnerorganisation PAIF eine der wenigen Anlaufstellen, die Überlebenden nach wie vor Unterstützung bietet.

„Man kann die Situation nicht wirklich in Worte fassen“, sagt Immaculée Birhaheka. „Was wir hier erleben, ist eine beispiellose humanitäre Krise.“ Die Direktorin von PAIF ist viel gewohnt. Seit über 30 Jahren stärkt die Organisation Überlebende sexualisierter Gewalt im Osten des Landes: Die Aktivist:innen unterstützten Frauen und Mädchen bereits während der Kongokriege (1996–2009) und nach dem offiziellen Kriegsende, als mit den bewaffneten Gruppierungen auch die Gewalt blieb. 2018 trotzten die Mitarbeiter:innen einem der grössten Ebola-Ausbrüche in der Geschichte des Landes. 2019 folgte Covid-19. Selbst Vulkanausbrüche (2021) und Überflutungen (2023) hielten sie nicht davon ab, den Frauen beizustehen – inmitten der nicht enden wollenden Kämpfe um die wertvollen Bodenschätze der

Region. Doch die aktuelle Krise übersteigt bei Weitem das Ausmass der vergangenen Jahre.

Hunger, Gewalt und Tod

Anfang 2025 eroberte die Rebellengruppe M23 grosse Gebiete im Ostkongo. „Wir hungern, erleben Gewalt, sehen Angehörige sterben“, berichtete Immaculée Birhaheka im Juni. Zeitweise musste PAIF ihre Trainingszentren schliessen. Doch das Team machte weiter. Trotz der Gefahr. Der Bedarf ist enorm: Während des Vormarschs der M23 wurde im Schnitt alle vier Minuten eine Frau vergewaltigt.

Mehr als fünf Millionen Menschen sind derzeit in den Provinzen Ituri, Nord- und



medica mondiale unterstützt gemeinsam mit Partnerorganisationen Geflüchtete aus der DR Kongo, unter anderem in Burundi (im Foto: zwei Personen im Geflüchtetenlager Musenyi).

Südkivu auf der Flucht. Über 140.000 Kongoles:innen sind seit Jahresbeginn in die Nachbarländer geflohen. Etwa die Hälfte von ihnen suchte in Burundi Schutz.

Rund 18.000 Geflüchtete leben im Camp Musenyi, im Süden des kleinen Nachbarlandes. In dem überfüllten Lager herrscht Hunger. Es fehlt an medizinischer Versorgung, psychosozialen Angeboten und sicheren Orten für Frauen und Mädchen. Im Rahmen eines aus unserem Nothilfefonds finanzierten Projekts betreuen Trauma-Fachkräfte von *medica mondiale* 200 geflüchtete Frauen und schulen medizinisches Fachpersonal und Psycholog:innen im stress- und traumasensiblen Umgang mit Überlebenden sexualisierter Gewalt.



© Esther Nsapu / medica mondiale

Immaculée Birhaheka ist die Direktorin unserer Partnerorganisation PAIF.

Die Würde zurückgewinnen

Erste Hoffnung auf Frieden brachte die Unterzeichnung eines Friedensabkommens zwischen Ruanda und der DR Kongo Ende Juni. „Die Umsetzung der Vereinbarungen muss jetzt von der internationalen Gemeinschaft überwacht werden“, betont Immaculée Birhaheka. Erst wenn die Waffen wirklich schweigen, könnten Schulen, Banken und Kliniken wieder öffnen, Häuser wiederaufgebaut und Felder wieder bestellt werden – und die Frauen ihre Selbstständigkeit zurückgewinnen. Immaculée Birhaheka und ihr Team setzen sich Tag für Tag dafür ein, dass diese Hoffnung Wirklichkeit wird und die Frauen im Osten der DR Kongo endlich in Sicherheit und Würde leben können.

DER MEDICA MONDIALE NOTHILFEFONDS: SCHNELLE HILFE IN KRISENZEITEN

Aus 30 Jahren Erfahrung wissen wir: In akuten Kriegs- und Krisensituationen brauchen Überlebende sexualisierter Gewalt schnelle, unbürokratische und traumasensible Unterstützung. Dafür haben wir den *medica mondiale* Nothilfefonds gegründet. Mit Spenden aus dem Fonds können wir gemeinsam mit Partnerorganisationen flexibel auf akute Krisen reagieren und betroffene Frauen und Mädchen kurzfristig unterstützen.



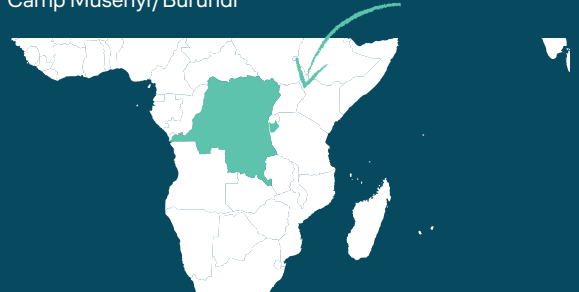
Erfahren Sie mehr über unseren Nothilfefonds:
medicamondiale.org/nothilfefonds



PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Goma, Nyiragongo, Masisi, Kabare und Kalehe/DR Kongo;
Camp Musenyi/Burundi



Partnerorganisationen

DR Kongo: Promotion Et Appui aux Initiatives Féminine (PAIF), Réseau Associatif pour la Psychologie Intégrale (RAPI)

Burundi: Action Santé pour Tous (AST), psychosozialer Expert:innenpool

Massnahmen

- Psychosoziale Unterstützung von Aktivist:innen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben
- Ausbildung psychosozialer Fachkräfte im STA - stress- und traumasensibler Ansatz® in Burundi
- Fortbildung von medizinischem Fachpersonal im Umgang mit traumatisierten Frauen und Kindern

So können Sie uns unterstützen

- **42 CHF** kostet ein „Dignity Kit“ für Überlebende sexualisierter Gewalt. Darin: Binden, Seife, Tücher und andere Hygieneprodukte.
- **515 CHF** finanzieren die Fortbildung einer psychosozialen Fachkraft im STA – stress- und traumasensibler Ansatz®.



Sehen Sie sich hier das ganze Video mit Immaculée Birhaheka aus dem Juni 2025 an.



وومه ندى
Living in
بكرامة

پانزومر
0751 638 4282
0750 642 0283
تولوزوری کومه لایه تش
0751 629 8388

Irak

WEGE AUS DER HOFFNUNGS- LOSIGKEIT

Tausende Jesid:innen leben noch immer
in den Geflüchtetenlagern des Nordiraks

Rund 23.000 Familien leben in
den Geflüchtetenlagern der Auto-
nen Region Kurdistan im Irak
(KRI). Die meisten von ihnen sind
Jesid:innen, die 2014 aus der Re-
gion Sinjar vor den Gräueln des so
genannten Islamischen Staates
(IS) geflüchtet sind. Die Hoff-
nungslosigkeit wächst. Denn weite
Teile des Sinjar sind noch immer
unbewohnbar.

Ein Weg zurück? Für viele undenkbar. Acht Jahre ist es her, dass irakische Truppen den so genannten IS weitgehend besiegt. Tausende Jesid:innen, die vor dessen Terrorregime aus der Region Sinjar geflüchtet waren, hofften damals auf Frieden und die Rückkehr in ihre Gemeinden. Für die meisten hat sich die Hoffnung bis heute nicht erfüllt. Denn grosse Teile des Sinjar sind noch immer unbewohnbar; die Strassen vermint, die Häuser zerstört. Zudem kämpfen bewaffnete Gruppen um die Kontrolle über das Gebiet, das auch für Syrien, die Türkei und den Iran geopolitisch wichtig ist.

Immer wieder wagten Jesid:innen dennoch die Rückkehr – und mussten angesichts der Gewalt erneut flüchten. Ihren offiziellen Status als Binnenvertriebene hatten sie allerdings erst einmal verloren und damit auch das Recht auf ein Zelt in einem der Geflüchtetenencamps im Nordirak. An deren Rändern wuchsen deshalb die informellen Siedlungen. Mittlerweile sind es Tausende, die dort leben, meist ohne Strom und sanitäre Anlagen, weit weg von Kliniken, Schulen und Arbeitsmöglichkeiten.

medica mondiale verstärkt die Unterstützung

„Die extrem belastende Situation wirkt sich vor allem auf Frauen und Mädchen aus“, berichtet Nicole Drechsler, Projektreferentin Irak bei *medica mondiale*. Partnerschaftsgewalt, Frühverheiratungen und Zwangsehen nehmen zu. Die Zahl der Frauen, die psychisch erkranken, steigt seit Jahren. Ebenso die Zahl der Selbstmorde. Durch psychosoziale und juristische Unterstützung, Weiterbildungsangebote und politische Lobbyarbeit versucht unsere Partnerorganisation EMMA, den geflüchteten Frauen und Mädchen einen Weg aus der Hoffnungslosigkeit zu bahnen. „Ich weiss nicht, wo ich ohne diese Unterstützung wäre“, sagt Jina K.* „Die Beratung hat mir geholfen, zu heilen, der Rechtsbeistand hat mir meine Freiheit zurückgegeben, und die Ausbildung hat mir einen Weg eröffnet, meinen Lebensunterhalt zu verdienen.“

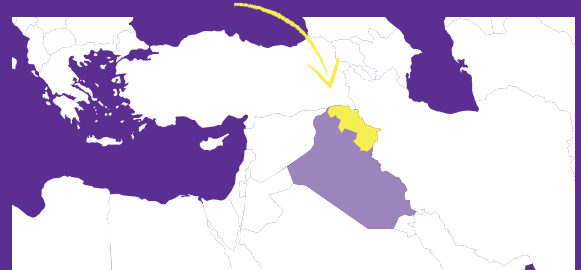
Viele internationale Hilfsorganisationen haben ihre Aktivitäten im Nordirak reduziert oder sind ganz abgezogen. *medica mondiale* und EMMA wollen dagegen ihre Angebote ausbauen und in den kommenden Monaten Frauen verstärkt dabei unterstützen, Arbeit zu finden und kleine Unternehmen zu gründen. Für die meisten gibt es momentan keinen Weg zurück. Doch mit Unterstützung von EMMA finden mehr und mehr geflüchtete Frauen einen selbstbestimmteren Weg in die Zukunft.

*Name geändert

PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Autonome Region Kurdistan



Partnerorganisation

EMMA – Organization for Human Development

Massnahmen

- Psychosoziale und juristische Unterstützung für Überlebende sexualisierter Gewalt
- Weiterbildungskurse für Frauen
- Öffentliche Kampagnen gegen geschlechtsspezifische Gewalt

So können Sie uns unterstützen

- Mit rund **47 CHF** kann die medizinische Versorgung einer Frau sichergestellt werden.
- **93 CHF** ermöglichen professionelle Rechtsberatung, etwa bei Scheidung oder Unterhaltsforderungen.
- **370 CHF** kostet ein Alphabetisierungskurs pro Monat.



Mehr zur Situation im Nordirak:

medicamondiale.org/nordirak-fuer-ein-leben-in-sicherheit





© Vive Žene

Die Mitarbeiter:innen von Vive Žene setzen sich für die Rechte und die Anerkennung von Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt ein.

Bosnien und
Herzegowina

GEDENKEN HEISST HANDELN

Wie Vive Žene in Bosnien und Herzegowina
für Gerechtigkeit kämpft

Drei Jahrzehnte nach dem Bosnienkrieg kämpfen viele Überlebende sexualisierter Gewalt weiter um Anerkennung, Sicherheit und Gerechtigkeit. Die Organisation Vive Žene bietet ihnen seit 1994 Schutz, Therapie und Gemeinschaft – und wird so zum Ort des Widerstands gegen das Vergessen.

1995 endete der Bosnienkrieg – doch für viele Frauen war der Kampf nicht vorbei. Bis zu 50.000 Frauen und Mädchen wurden während des Krieges vergewaltigt, gefoltert oder sexuell versklavt. Noch heute leiden viele von ihnen unter den Folgen der Gewalt. Ihre Geschichten sind selten Teil des öffentlichen Gedenkens. Zu gross ist das gesellschaftliche Tabu, zu laut sind die Stimmen, die lieber vergessen wollen.

In dieser Atmosphäre des Schweigens und der Angst ist Gedenken politisch. Und es ist Widerstand: gegen eine Politik, die Täter schützt, gegen Tabus und gegen die Ausgrenzung von Überlebenden sexualisierter Gewalt. Genau hier setzt unsere Partnerorganisation Vive Žene an – seit über 30 Jahren.

Ein sicherer Raum - mitten in der Unsicherheit

Seit 1994 bietet Vive Žene Überlebenden einen geschützten Ort für die Aufarbeitung ihrer traumatischen Erfahrungen. Heute ist die Organisation eine zentrale Anlaufstelle für psychosoziale Unterstützung in Bosnien und Herzegowina. „Ich habe das Gefühl, dass ich hier zum ersten Mal wichtig bin“, sagt eine Frau, die in einem Schutzhaus von Vive Žene lebt.

Viele der Frauen, die sich an Vive Žene wenden, haben Gewalt, Vertreibung und Verlust erlebt. Die Folgen reichen bis in die Gegenwart: Stigmatisierung, Isolation, Armut. Und aktuell auch wieder Angst. Im März 2025 hat das Parlament der autonomen Republika Srpska in Bosnien und Herzegowina den Entwurf für eine neue Verfassung vorgelegt, die die Rechte nicht-serbischer Bevölkerungsgruppen einschränken soll. In vielen Familien wächst die Angst, dass der Frieden nicht hält.

Vive Žene reagiert auf diese Entwicklungen mit verlässlicher Unterstützung: Gruppenangebote, Therapien, sichere Unterkünfte. Ein besonderes Angebot sind Workshops, in denen sich Frauen mit unterschiedlichem ethnischen Hintergrund begegnen. Bei diesen Treffen sprechen sie über ihre Erfahrungen, stärken sich gegenseitig und setzen dem wachsenden Misstrauen das stärkende Gefühl von Zusammenhalt entgegen.

„Wir lernen voneinander - das macht uns stärker“

„Durch die Gruppe bin ich mutiger geworden, meine Meinung zu sagen. Wir lernen voneinander - das macht uns stärker“, erzählt eine Teilnehmerin. Die von Vive Žene begleiteten Gruppen schaffen etwas, das in der offiziellen Politik fehlt: echten Dialog.

Jasna Zečević, die Direktorin von Vive Žene, beschreibt die Bedeutung dieser Arbeit so: „Man kann kein stabiles und sicheres Land erwarten, wenn man nicht bereit ist, die Probleme aus der Vergangenheit zu lösen. Und genau das ist, was wir und auch die Überlebenden, mit denen wir arbeiten, tun.“ Vive Žene trägt dazu bei, dass das Schweigen durchbrochen und die Geschichten der Frauen nicht vergessen werden.



Mehr zu unserer Arbeit in Bosnien und Herzegowina unter:

medicamondiale.org/suedosteuroopa

Das ganze Interview mit Jasna Zečević:



PROJEKTSTECKBRIEF

Region

Bosnien und Herzegowina, Tuzla und Brčko-Distrikt



Partnerorganisation

Vive Žene

Massnahmen

- Psychosoziale Unterstützung für Überlebende sexualisierter Kriegsgewalt
- Workshops zur interethnischen Begegnung
- Bildungsveranstaltungen zu sexualisierter Kriegsgewalt für Jugendliche

So können Sie uns unterstützen

- Mit **19 CHF** leisten Sie einen Beitrag zur Gestaltung und zum Druck eines Buches mit Lebensgeschichten von Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt.
- **280 CHF** decken die Kosten für Verpflegung und Anreise für einen multi-ethnischen Dialograum.
- **280 CHF** kostet es, einen Workshop zu sexualisierter Kriegsgewalt mit einer Schulklasse zu organisieren.



© Vive Žene

Gemeinschaft fördern: Die Angebote von Vive Žene zielen darauf ab, dass sich Frauen begegnen und merken, dass sie mit ihren Erfahrungen nicht allein sind.

Interview

SEXUALISIERTE KRIEGSGEWALT BEKÄMPFEN

Sexualisierte Kriegsgewalt passiert jeden Tag und überall auf der Welt.

medica mondiale

Sexualisierte Kriegsgewalt beginnt nicht mit den Kämpfen. Und sie endet nicht mit der Unterzeichnung von Friedensabkommen. Ein Gespräch mit Sara Fremberg, Bereichsleiterin Politik und Kommunikation, über strukturelle Gewalt und den Einsatz von *medica mondiale* für die Rechte der Überlebenden.

Was ist sexualisierte Kriegsgewalt?

Sexualisierte Kriegsgewalt umfasst verschiedene Formen von Gewalt, darunter Vergewaltigung, sexuelle Versklavung, Zwangsprostitution und erzwungenes Entkleiden. Meist sind Frauen und Mädchen betroffen.

Wird die Gewalt angeordnet?

Sexualisierte Kriegsgewalt ist Machtdemonstration. Oft geht es darum, ganze Gesellschaften zu destabilisieren und nachhaltig zu traumatisieren. In manchen Fällen wird sexualisierte Gewalt explizit angeordnet, um die Zivilbevölkerung zu terrorisieren oder zu vertreiben oder in genozidaler Absicht. Meist gibt es dafür jedoch keinen direkten Befehl. Stattdessen wird eine Atmosphäre geschaffen, die zu solchen Übergriffen ermutigt beziehungsweise diese toleriert. Sexualisierte Kriegsgewalt ist kein isoliertes Kriegssphänomen, sondern Teil eines Kontinuums der Gewalt gegen Frauen.

Seit wann gibt es sexualisierte Kriegsgewalt?

Berichte darüber existieren, seit es Kriege gibt. Lange Zeit wurde sexualisierte Gewalt als „Kollateralschaden“ betrachtet. Wendepunkte waren die Konflikte in Bosnien und Herzegowina und Ruanda in den 1990er Jahren. Sexualisierte Kriegsgewalt erhielt erstmals die Aufmerksamkeit einer breiteren internationalen Öffentlichkeit und

wurde schliesslich als Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Kriegsverbrechen anerkannt. Dennoch ist die Strafverfolgung bis heute lückenhaft.

Was sind die Folgen für die Betroffenen?

Neben körperlichen Verletzungen leiden Überlebende oft an schweren psychischen Traumata. Und das selbst Jahrzehnte nach den Übergriffen, wie unsere Studie über die Langzeitfolgen von Kriegsvergewaltigungen im Kosovo (siehe Info-Kasten) verdeutlicht. Es fehlt an medizinischer, psychosozialer und rechtlicher Unterstützung. Viele Frauen erfahren zudem soziale Ausgrenzung und wirtschaftliche Not. Wird das erlebte Leid nicht aufgearbeitet, können Traumata an nachfolgende Generationen weitergegeben werden.

Was tut *medica mondiale* gegen sexualisierte Kriegsgewalt?

Wir unterstützen betroffene Frauen mit psychosozialen, medizinischen und rechtlichen Angeboten sowie Einkommen schaffenden Massnahmen. Wir klären Öffentlichkeit und Politik über sexualisierte Kriegsgewalt und ihre Folgen auf. Und wir fordern eine konsequente internationale Strafverfolgung und die Umsetzung feministischer Aussenpolitik. Unser Ziel ist ein gesellschaftlicher Wandel, der langfristig Gewalt gegen Frauen verhindert.

 weiterlesen
auf Seite 12

„Unser Ziel ist ein gesellschaftlicher Wandel, der langfristig Gewalt gegen Frauen verhindert.“



© Sarah Eick / *medica mondiale*

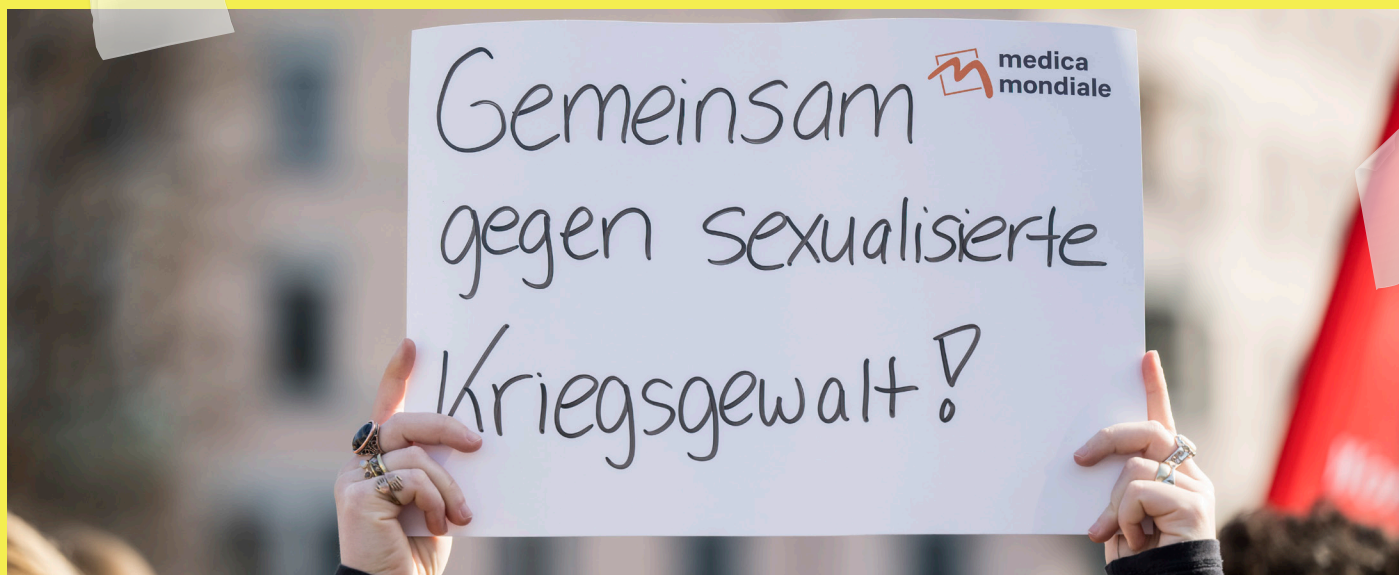
Sara Fremberg, Leiterin des Bereichs Politik und Kommunikation bei *medica mondiale*



Erfahren Sie mehr über sexualisierte Kriegsgewalt, ihre Ursachen und Folgen:



medicamondiale.org/sexualisierte-kriegsgewalt



© Steffi Loos / medica mondiale

Gemeinsam gegen sexualisierte Kriegsgewalt! *medica mondiale*-Mitarbeiter:innen gingen am 8. März 2025 in Berlin für Frauenrechte auf die Strasse.

Derzeit werden Gelder für zivilgesellschaftliche Organisationen gekürzt und Antifeminismus nimmt zu. Wie reagiert *medica mondiale* auf diese Herausforderungen?

medica mondiale ist Teil eines globalen Netzwerks von feministischen Aktivist:innen und Organisationen. Wir stärken uns gegenseitig und gehen gemeinsam gegen Rechtsextremismus und für Menschenrechte auf die Strasse. Als Frauenrechtsorganisation sehen wir das Erstarken menschenrechtsverachtender und demokratiefeindlicher Akteur:innen in Deutschland und weltweit mit grosser Sorge. Rechtsextreme Kräfte wollen die Selbstbestimmung von Frauen einschränken und greifen Frauenrechte an. Dadurch nimmt die Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu. Antifeministische Akteur:innen behindern die wichtige Arbeit von

Frauenrechtsorganisationen und bedrohen Aktivist:innen, die sich für Gleichberechtigung und Menschenrechte engagieren. Das alles hat gravierende Auswirkungen auf den Schutz und die Unterstützung von Frauen und Mädchen in Krisengebieten.

Welche Möglichkeiten haben einzelne Menschen, sich gegen sexualisierte Kriegsgewalt zu engagieren?

Die Bekämpfung sexualisierter Gewalt ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Politik und Justiz müssen Überlebenden Schutz bieten und sicherstellen, dass Täter:innen zur Verantwortung gezogen werden. Aber auch jede:r Einzelne kann etwas tun: sich informieren und Veränderung einfordern, Organisationen wie *medica mondiale* unterstützen oder Betroffenen zuhören und ihre Stimmen stärken. Wenn

wir uns zusammenschliessen, davon sind wir bei *medica mondiale* überzeugt, können wir sexualisierte Gewalt erfolgreich bekämpfen.

STUDIE ZU LANGZEITFOLGEN IM KOSOVO

Im Juni 1999 endete der Krieg im Kosovo, in dem Zehntausende Frauen und Mädchen sexualisierte Gewalt erlitten. Eine Studie von *medica mondiale* und ihrer Partnerorganisation *Medica Gjakova* zeigt, wie massiv die Folgen der Gewalt das Leben der Betroffenen noch immer beeinflussen.

Ausführlich nachlesen können Sie die Ergebnisse der Studie auf <https://doi.org/10.15498/4dfq-jn31>.

Aktionen

GEMEINSAM GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Solidarität wirkt! Unser Einsatz lebt vom Engagement und den Spenden vieler Menschen. Einige stellen wir Ihnen in jedem Heft vor.

KULTURFESTIVAL MIT NACHKLANG

Beim Inselfommer in Ludwigshafen setzte sich der Verein Kultur Rhein Neckar e. V. (KRN) in diesem Jahr für Kulturaustausch ein – und für ein Ende der Gewalt gegen Frauen: 30 solidarische Bäcker:innen buken 50 leckere Kuchen, die 20 freiwillige Helfer:innen gegen eine Spende unter die Festivalbesucher:innen brachten. „Wir freuen uns, dass wir die Arbeit von *medica mondiale* mit 2.500 Euro unterstützen konnten“, sagte KRN-Vorsitzende Eleonore Hefner zum Abschluss des 12-tägigen Festivals. Ein grosses Dankeschön an das engagierte Team von KRN!



Mit Sahne und Solidarität: Den Erlös ihres Kuchenverkaufs spendete KRN für die Arbeit von *medica mondiale*.



© Christoph Köstlin

„Ein Zeichen des Zusammenhalts“ setzten Leonie Bartsch und Linn Schütze.

Ein Fall für Solidarität

Jeden Montag erzählen Leonie Bartsch und Linn Schütze in ihrem Podcast „Mord auf Ex“ von einem wahren Kriminalfall. Immer wieder sprechen sie dabei über Gewalt gegen Frauen. Doch die beiden Podcaster:innen wollten nicht nur darüber berichten, sondern „ein Zeichen der Solidarität, des Zusammenhalts und der Unterstützung“ setzen. Deshalb starteten sie eine Spendenaktion für vier Organisationen, darunter *medica mondiale*. Am Ende kamen bei der Aktion über 140.000 Euro zusammen. Dafür herzlichen Dank an Linn, Leo und alle Spender:innen!

STARK. FEMINISTISCH. WIRKSAM. EINBLICKE IN UNSERE POLITISCHE ARBEIT

13. 11.2025,
18:30 - 19:30,
via Zoom

Online-Vortrag und Diskussion mit den Advocacy-Referent:innen von *medica mondiale*, Rhea Franke und Jeannette Böhme

Wie sieht feministische politische Arbeit im Jahr 2025 aus – und welche Hebel nutzt *medica mondiale*, um Veränderungen zu bewirken? In unserer Online-Veranstaltung stellen wir unsere Strategien im Umgang mit der neuen Bundesregierung vor, diskutieren die Bedeutung internationaler Abkommen und beleuchten die Verbindung zwischen unserer politischen Arbeit in Deutschland und unserem Engagement im Ausland.

Jetzt anmelden auf
medicamondiale.org/termine

Erben und
Schenken

ERBSCHAFT, LEGAT, SCHENKUNG

Über Ihr Leben hinaus Gutes tun: Vielleicht haben auch Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie Sie über Ihr Leben hinaus Gutes tun und Ihre Werte weiterleben lassen können.

Eine Testamentsspende bietet eine Möglichkeit, dies zu verwirklichen und langfristig positive Veränderungen zu unterstützen. Als gemeinnützige Organisation sind wir von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit. Ihr Erbe, Ihr Legat oder Ihre Schenkung kommt daher in vollem Umfang gewaltbetroffenen Frauen und Mädchen zugute. Wir wissen, dass das Thema Testamentsspende eine sehr persönliche und emotionale Angelegenheit ist, die Zeit und Überlegung erfordert.

Wenn Sie sich intensiver mit dem Thema Testamentsspende auseinandersetzen wollen, stehen wir Ihnen jederzeit für ein vertrauliches Gespräch zur Verfügung. Wir stellen Ihnen alle notwendigen Informationen bereit und organisieren bei Bedarf eine juristische Beratung. Um Ihnen diesen Prozess zu erleichtern, bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Ihr Testament kostenlos und online zu erstellen.

Nutzen Sie unseren Online Testament-Assistenten, um Ihre Wünsche und Vorstellungen einfach und rechtssicher festzuhalten.



Zum Online Testament-Assistenten:

app.deinadieu.ch/testament/step/1

HABEN SIE FRAGEN ZUM THEMA NACHLASS?

Dann nehmen Sie gerne Kontakt auf.

Selbstverständlich behandeln wir all Ihre Fragen vertraulich.



Lucia Tozzi

Ihre Ansprechpartnerin für
Nachlassspenden

✉ ltozzi@medicamondiale.ch

☎ +41 (0) 79 522 22 25

HABEN SIE FRAGEN?



Geschäftsstellenleiterin der Schweizer Stiftung

Lucia Tozzi

✉ ltozzi@medicamondiale.ch

☎ +41 (0) 79 522 22 25





Fundraising und Administration


Çağdaş Akkaya

✉ cakkaya@medicamondiale.ch

☎ +41 (0) 79 522 22 25

FOLGEN SIE UNS!

  /medicamondiale

 /medica-mondiale

Impressum

Herausgeberin: medica mondiale e. V., Hülchrather Straße 4, 50670 Köln

V.i.S.d.P.: Saskia Hintz | **Redaktion:** Petra Kilian, Esther Wahlen | **Layout:** Das Gute Ruft |

Druck: direct. GmbH, Hamburg | **Erscheinungsweise:** zweimal jährlich | **Auflage:** 20.000 |

Redaktionsschluss: 28.07.2025

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier mit Umweltzeichen

STARTEN SIE IHRE EIGENE ONLINE-SPENDEN-AKTION!

Ob zum Geburtstag, beim Spendenlauf oder anlässlich einer anderen Veranstaltung – sammeln Sie ganz einfach online Spenden für *medica mondiale*!

So funktioniert es: Wählen Sie einen Titel für Ihre Spendenaktion, legen Sie ein Spendenziel fest und geben Sie den Anlass an. Ergänzen Sie ein Bild und entscheiden Sie, welches unserer Projekte Sie unterstützen möchten. Anschließend können Ihre Freund:innen, Bekannten oder Kolleg:innen 60 Tage lang bequem per Lastschrift, PayPal oder Kreditkarte spenden. Die Spenden werden sicher und direkt an uns weitergeleitet.

medicamondiale.org/spendenaktionen



SPENDENKONTO

Medica Mondiale

Foundation Switzerland

Konto 1100-1625.952

Zürcher Kantonalbank, Zürich

IBAN: CH48 0070 0110 0016 2595 2

BIC: ZKBKCHZZ80A

#DONT FORGET

SPENDEN AN DIE MEDICA MONDIALE FOUNDATION SWITZERLAND

Eine Welt ohne Gewalt an Frauen und Mädchen – diese Vision können wir nur gemeinsam mit Ihnen erreichen. Erfahren Sie, auf welchen Wegen Sie unsere Arbeit für Frauen und Mädchen weltweit unterstützen können. Danke für Ihr Mitwirken!

WÄHLEN SIE AUS FOLGENDEN MÖGLICHKEITEN:

- **Online-Spende über Stiftung Schweiz**

- **Spendenkonto**

Medica Mondiale Foundation Switzerland
Spendenkonto/Donation Account 1100-1625.952
Zürcher Kantonalbank, Zürich
IBAN: CH48 0070 0110 0016 2595 2
PC 80-151-4



- **Dauerauftrag über Ihre Bank/Post**

KONTAKTIEREN SIE UNS GERNE ÜBER:

☎ +41 79 522 22 25

✉ info@medicamondiale.ch

Gemeinsam haben wir die Kraft zu verändern.